Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 19

Artikel: "Neue Wege" für den "Eidgenoss"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-477730

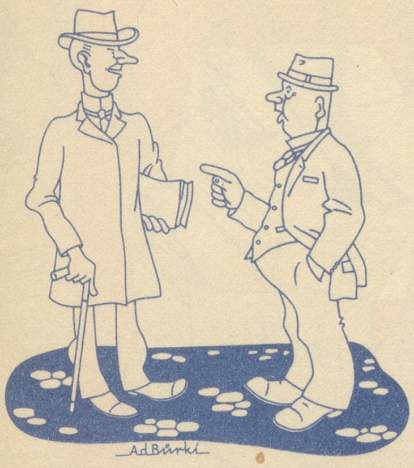
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«I wott vo-n-ere Läbesversicherig nüt wüsse. Mi Nachber, dr Hueber Fritz, isch letzt's Jahr au i eini gange, u vorgeschter isch er g'schtorbe!»

„Neue Wege" für den „Eidgenoß"

Im Rauschen des schweizerischen Blätterwaldes

Schon früh am «Morgen», lange vor «Tagwacht» erhob sich der «Freie Schweizer» in seinem «idealen Heim», denn er wußte, daß er mit «Seele und Leben» zur «Neuen Generation» gehörte, die an einem «Wendepunkt» stand, für die es sich mit «Action et Pensée» einzusetzen galt, sollte der «Succès» nicht ausbleiben. Durch «das neue Volk» ertönte wie eine «Fanfare» die «Jugendstimme» der «Schweiz». Und der «Föhn» brauste an diesem «Sonntag» von der «Südschweiz» her über «die Alpen» «zur guten Stunde» durch den «Schweizer Garten». Von der «Hochwacht» her riefen die «Chorwächter» der «jungen Schweiz» zur «Arbeit» für den «Aufbau» einer «neuen Ordnung». Die «Jungmannschaft» sammelte sich unter dem Klange der «Sonntagsglocken» zu einem ersten «Aufgebot» in der «Gemeindestube», wo ihr mit mächtiger «Volksstimme» der «schweizerische Sängergruß» entgegenhallte. Der «Geistesarbeiter» stand neben dem «Eisenbahner», «Sie und Er» neben dem «Jungbauer», der «Haus- und Grundeigentümer» neben dem «Jungkaufmann», der «Freisinnige» neben dem «Demokrat» und dem «Republikaner». Sie alle wollten sich als «Staatsbürger», aber auch als gute «Europäer» einsetzen mit «Geist und Arbeit» für die «Heimat», sei es nun «am häuslichen Herd» oder an der «Pflugschar».

In der «Ostschweiz» wie in der «freien Innerschweiz», im Gebiete der «Rhone», wie auch der «freie Rätier» und der «Genevois», war zu dieser «Feierstunde» im ganzen «Schweizerland» das «Volk» versammelt, um an die «Front» zu gehen als «Kämpfer» für das «Volksrecht» und die «Freiheit». Die «Avanguardia» der «Oberländer» und der «Entlebucher» zog auf «Sentinelle» im «Jura», in der «Gruyère» und als «Wächter am Rhein», um «Heim und Leben» zu schützen, die «Casa Paterna» und die «Famiglia». Sie alle wollten durch ihre «Tat» erfüllen «il Dovere» für «Bund» und «Vaterland». All diese «Jugend» wußte, daß wir unsere «Liberté», «unsere Arbeit und Leben» für «Mutter und Kind» nur bewahren könnten, wenn der «Kompaß» der «Konkordia» «unsern Weg» vereine zwischen «Arbeiterin» und «Landwirt», wenn «la Voce della Rezia» sich verbinde mit der «Nation». Wenn dieser «Effort» gelingt, dann wird die «Entscheidung» fallen zugunsten von «Popolo e Libertà». Besonders wenn «die Führung» in unermüdlichem «Travail» sich einsetzt in eifriger «Action National» für das «Volkswohl». Nie aber darf der «Schweizer Beobachter» in diesem «Oeffentlichen Dienst» als «Ami du Peuple» «Säemann» der «neuen Politik» sein. Und wenn dann «Le Soir» aus «Nos Montagnes» auf dem «Motorrad» der «Bote» der «Schildwache» kommt mit der «Gotthardpost» und der «Grenzpost», und in der «Rundschau» meldet, daß jeder «Pioniere» in herrlicher «Azione» den «Progrès» für «Le Droit du Peuple» errungen habe, dann wissen wir, daß unser «Aufstieg» gesichert ist. Und die «Botschaft» wird künden, daß jeder in der ganzen «Suisse» «Indépendant» ist durch so manchen «Freischütz». «Il Cittadino» und der «Bauernfreund» widmen sich mit «Joie und Travail» «En Famille» und in «Heimat und Fremde» der «Vita Nuova» des «Paese». Und wenn dann nach dem «Lavoro» «In freien Stunden» ein «Stern» niederleuchtet auf «le Pays», von der «Bündner Hochwacht» und dem «Säntis» her bis hinüber zum «Franc-Montagnard», dann wird mit starkem «Vorspann» die reiche «Ernte» und manche «Garbe» eingebracht. «Immergrün» wachsen im «Familiengarten». Urchig klingt bei all' «Zyt und Lyt» das «Schwyzerdütsch» mit «Grüß Gott» und «Du» in all den mannigfachen «Stimmen der Heimat». Doch noch ist «das Werk» nicht vollendet. Der letzte «Arbeitslose» muß wieder zum «Schweizer Arbeiter» werden. Und der «Curieux» «Wanderer» sieht noch überall den «Grundriß» einer neuen «Forteresse», sieht «Wächter», die «Allzeit bereit». Und sie bleiben da, bis ein neuer «Lebensfrühling» als «Nebelspalter» einsetzt und ein neuer «Völkerbund» entsteht in der «Alten und neuen Welt».

kpf.

Eine große Weinbergschnecke,

die mehr Zeit hatte, als wir arme, geplagte und gehetzte Menschen, kroch ohne jede Eile bedächtig aus dem Garten an der Wand einer Villa empor und durch das offene Fenster in den vornehm ausgestatteten Wohnraum. Als sie auf dem Boden den prächtigen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich sah, machte sie noch größere Stielaugen als sonst und dachte, daß sie eine solch schöne und bunte Wiese noch nie gesehen habe. Sie beschleunigte ihre Bewegungen, aber oh weh: auf der bunten Wiese blieb sie kleben, bis das mitleidige Dienstmädchen sie aufhob und ins saftige Grün des Gartenwasens setzte. «Merkwürdig», philosophierte die Schnecke in einer Anwandlung von «G.W.», «selbst in den Häusern haben sie jetzt Tankfallen.»